

Bewegender Brief: Diese Botschaft hat der Dalai Lama für Greta Thunberg

Newsletter: Utopia vom 3. Juni 2019 von [Annika Flatley](#)

Der jungen Aktivistin Greta Thunberg ist es zu verdanken, dass der Klimaschutz derzeit richtig viel politische und gesellschaftliche Aufmerksamkeit erfährt. Jetzt hat der Dalai Lama in einem Brief seine Unterstützung für die 16-Jährige erklärt.

Vor wenigen Tagen erst hat Greta Thunberg angekündigt, sich vorerst ganz auf ihr Engagement für den Klimaschutz konzentrieren zu wollen und deshalb [das kommende Schuljahr auszusetzen](#). Für ihren unermüdlichen Einsatz bekommt sie bereits viel prominente Unterstützung – nun auch vom Dalai Lama.

„Sie wecken die Menschen auf“

„Es ist sehr ermutigend zu sehen, wie Sie andere junge Menschen inspiriert haben, sich gemeinsam mit Ihnen zu engagieren“, schreibt der Dalai Lama in seinem Brief. „Sie wecken die Menschen auf, um auf den wissenschaftlichen Konsens und die Dringlichkeit zu reagieren.“

Er wolle mit seinem Schreiben seine große Wertschätzung für [Greta Thunbergs](#) Bemühungen zur Sensibilisierung für [die Klimakrise](#) auszudrücken, heißt es auf seiner [offiziellen Website](#).

Dort wird weiter aus dem Brief zitiert:

„Wir Menschen sind die einzige Spezies mit der Kraft, die Erde, wie wir sie kennen, zu zerstören. Aber wenn wir die Fähigkeit haben, die Erde zu zerstören, dann haben wir auch die Fähigkeit, sie zu schützen.“

Der Dalai Lama, das spirituelle Oberhaupt der Tibeter, lobt Greta vor allem dafür, wie es ihr mit ihrem öffentlichen Engagement gelungen ist, massive Aufmerksamkeit für die Klimakrise zu schaffen – und mit [„Fridays for Future“](#) eine globale Bewegung junger Menschen anzustoßen.

„Es ist ermutigend zu sehen, wie Sie die Augen der Welt für die Dringlichkeit geöffnet haben, unseren Planeten, unsere einzige Heimat, zu schützen. Gleichzeitig haben Sie so viele junge Brüder und Schwestern inspiriert, sich dieser Bewegung anzuschließen.“

Greta selbst sei derzeit auf Reisen und habe den Brief noch gar nicht erhalten, sie schätze die Geste des Dalai Lama aber sehr. Das schreibt das Newsportal [ntv](#) und zitiert dabei aus der schwedischen Tageszeitung „Dagens Nyheter“.

Leidenschaftlich pro Klimaschutz: Charlotte Roche lässt bei Lanz die Fetzen fliegen

Nesletter: Utopia vom 31. Mai 2019 von [Brigitte Rohm](#)

In der ZDF-Talkrunde bei Markus Lanz ging es am Mittwochabend zur Sache: Autorin Charlotte Roche platzte im Wortgefecht mit FDP-Vize Wolfgang Kubicki fast der Kragen – und sie stellte radikale Forderungen in Sachen Klimaschutz.

Schriftstellerin Charlotte Roche ist seit Januar bei den Grünen aktiv. Am Mittwoch hatte sie [bei Markus Lanz](#) die Gelegenheit zu einer hitzigen Debatte über die Klimakrise. Ihr Kontrahent in der Diskussion, die das erste Drittel der Sendung dominierte: FDP-Politiker Wolfgang Kubicki.

Dieser räumte zunächst ein, dass das Thema Klimawandel die stärkste Bedeutung für die Wahlentscheidung gehabt hatte. Und Kubicki erklärte, seine Partei hätte „auf die Fridays-for-Future-Bewegung nicht angemessen reagiert.“ Aussagen wie die von Christian Lindner, [Klimaschutz sei nur „eine Sache für Profis“](#), habe den demonstrierenden Menschen das Gefühl gegeben, nicht ernstgenommen zu werden: „Die Reaktion war suboptimal für die FDP.“

„Bin absolut dagegen, dass es so billiges Fleisch gibt“

Ausgangspunkt für den Streit mit Charlotte Roche in der Sendung war die aktuelle Aussage Christian Lindners, dass der Grünen-Chef Robert Habeck Deutschland in ein „fleischloses Land“ verwandeln wolle – für den Klimaschutz. Kubicki stellte sich in diesem Punkt hinter seinen Parteikollegen: Menschen dazu zu bringen, sich anders zu entscheiden, um den Klimawandel aufzuhalten, sei nicht seine Vorstellung. Und er fügte – milde lächelnd und nachdrücklich – hinzu: „Ich werde bei Fleisch bleiben.“

Dieses Statement griff Roche später auf, um Kubicki leidenschaftlich Kontra zu geben: „Wenn man so Witze macht wie ‚Ich will weiter Fleisch essen‘, klingt das richtig hart und irgendwie weltfremd heutzutage. Sich so darauf zu versteifen, dass man sich das nicht wegnehmen lassen will und sich nicht damit beschäftigen, wie sehr das die Umwelt schädigt. Was für eine unfassbare Tierquälerei das ist, die hier in Massen in diesem Land vor sich geht... Ich finde, dass Massentierhaltung wirklich verboten werden sollte. Und ich bin absolut dagegen, dass es so billiges Fleisch gibt.“ Das Publikum applaudierte.

„Ich schäme mich zu Tode vor meiner Tochter“

Roche erklärte, sie verstehe es nicht, wie man keine Scham haben könne, wenn Jugendliche fragen: „Was habt ihr gemacht? Wieso habt ihr das jahrzehntelang weiterlaufen lassen?“ Denn spätestens seit den 80er Jahren wüssten die Leute schließlich, was passiert. „Ich schäme mich zu Tode vor meiner Tochter, die mich für ein Schulprojekt befragt: Was genau machst du denn, um deine politische Meinung im Alltag umzusetzen?“, redet sich die Autorin in Rage. „Das ist nicht genug! Wir müssen alle verzichten, wir müssen versuchen, auf allen Ebenen für ein besseres Klima zu kämpfen.“

Als Kubicki versuchte, das Argument ins Feld zu führen, die Bevölkerung anderer Länder sei im Begriff, sich zu verdoppeln und dort werde nichts dergleichen unternommen, schoss Roche direkt dagegen: Das sei kein Grund, um selbst gar nicht erst anzufangen – Deutschland solle vielmehr Spitzenreiter in Sachen Klimaschutz werden, Plastik und Massentierhaltung verbieten.

Es müsse Verbot und Verzicht in Massen geben

Besonders scharf kritisierte sie die Tatsache, dass Kerosin nicht besteuert wird: „Das ist für mich persönlich nicht mehr auszuhalten – so dass man sich nackt an Flugzeuge ketten sollte, damit die nicht mehr fliegen.“ Alles, was schädlich für die Umwelt ist, soll teuer sein, sagt Roche. Kubickis

Einwand, Airbus arbeite gerade daran, Flugzeuge zu entwickeln, die ohne Kerosin fliegen, kontert sie mit den Worten: „Richtig, aber bis dahin muss doch Kerosin unfassbar teuer sein!“ In den Urlaub zu fliegen sei eben nicht lebenswichtig. Und es müsse „Verbot und Verzicht in Massen geben, um etwas zu verändern“.

Vorbild Greta: In China protestiert eine 16-Jährige alleine fürs Klima

Newsletter: Utopia vom 29. Mai 2019 von [Stefanie Jakob](#)

Auch in China gibt es jetzt einen Klimastreik: Die 16-jährige Schülerin Howey Ou steht seit dem 24. Mai täglich vor dem Regierungsgebäude in Guilin – und geht damit ein großes Risiko ein.

Seit am Freitag, 24. Mai, weltweit Hunderttausende für das Klima demonstriert haben, geht auch Howey täglich auf die Straße: Mit Protestschildern ausgestattet sitzt sie vor dem Regierungsgebäude in Guilin im Südosten des Landes.

Die 16-jährige Chinesin hat auf Twitter angekündigt, so lange zu streiken, bis die chinesische Regierung deutliche Klimaversprechen abgibt. Nach eigenen Angaben ist sie bisher die Einzige, die in China für das Klima protestiert.

Inhaftierung und Repressionen: Schülerin geht Risiko ein

Mit ihrem Protest geht die 16-Jährige ein großes Risiko ein. China ist bekannt für seine restriktive Politik und die um Kontrolle bemühten Behörden. Howey hat schon am ersten Tag ihres Protests mit einer Verhaftung gerechnet.

„Das habe ich vorbereitet, für den Fall, dass ich verhaftet werde“, twitterte sie und lud ein Foto mit jeder Menge Lesestoff dazu hoch. Bis jetzt scheint der 16-Jährigen aber noch nichts passiert zu sein.

Grundsätzlich sei zu befürchten, dass Howey Opfer staatlicher Repressionen bis hin zur Inhaftierung werde, äußert Dirk Pleiter, China-Experte bei Amnesty International Deutschland, gegenüber [t-online.de](#). Es sei schwer vorherzusagen, ob es dazu kommt. „Die chinesischen Behörden gehen mit solchen Protesten immer wieder auch pragmatisch um und lassen Ventile für Unmut in der Bevölkerung zu“, wird er zitiert.

Klimastreik in China: Kaum jemand weiß Bescheid

Das würde erklären, warum Howeys Streik bis jetzt offenbar toleriert wird. Zwar musste sie bereits den Standort wechseln, wo sie jetzt ist, darf sie aber offenbar demonstrieren.

Dabei wissen viele Chinesen anscheinend nicht über den Klimastreik Bescheid. Auf Twitter stellt die 16-Jährige überrascht fest: „Keiner kennt den Klimastreik!?“

Auch in anderen Teilen der Welt ist der Klimastreik offenbar noch recht unbekannt. Trotzdem gehen Schüler, Jugendliche und Studenten auch dort auf die Straße. So kommentiert ein Junge aus Mexiko einen Tweet von Howey: „Hey Schwester. Hier in Mexiko ist der Klimastreik auch eher unbekannt. [...] Du bist nicht allein“, schreibt er.

Eine Schülerin aus Neuseeland kommentiert: „Gut gemacht! @thathumbleman und ich sind vor dem Parlament in Neuseeland für die gleiche Sache.“

Howey erhält große Unterstützung im Netz

Howey twittert beinahe täglich und hält ihre Follower so über ihren Protest auf dem Laufenden. Dafür bekommt sie jede Menge Zuspruch und Rückhalt. „Ich hoffe wirklich, dass du bald lokale Unterstützung erhältst“, kommentiert ein User den Post ihres zweiten Protesttags. „Pass auf dich auf!“ lautet ein anderer Kommentar. „Heldin“ ein weiterer.

Viele zeigen sich beeindruckt vom Mut der jungen Chinesin. So kommentiert eine Nutzerin: „Mein Chinesisch-Lehrer erklärte mir mal, wie wichtig die Schule für die Zukunft der Kinder in China ist. Umso unglaublicher ist es, dich für deine Überzeugung einstehen zu sehen.“

Auch [Greta Thunberg](#) folgt der 16-Jährigen auf Twitter und sichert ihr Unterstützung zu. „Howey Ou ist eine wahre Heldin. Wir stehen alle hinter dir“, twitterte sie am Samstag.

Hier ist eigentlich ein Tweet zu sehen.

Twitter ist in China blockiert

Der Kurznachrichtendienst Twitter ist in China eigentlich blockiert. China zensiert das soziale Netzwerk, um die Verbreitung von Informationen kontrollieren zu können. Um trotzdem auf Twitter aktiv sein zu können, [nutzen Millionen Chinesen und viele Unternehmen VPN-Tunnel](#). Diese ermöglichen es, die lokale Zensur zu umgehen.

Um ihren Followern zu beweisen, dass sie wirklich aus China twittert, postete Howey an Tag drei ihres Streiks ein Bild, auf dem die chinesische Flagge auf dem Regierungsgebäude zu sehen ist. „Wenn ihr mir nicht vertraut, schaut auf die chinesische Flagge“, schreibt sie dazu.

China ist zweitgrößter CO2-Verursacher

China hat sich zwar in jüngster Vergangenheit im Kampf gegen den Klimawandel kooperativ gezeigt: Das Land investiert massiv in Windenergie und Photovoltaik, und will bis 2030 seinen Anteil von 20 Prozent an nicht fossiler Energie steigern. Trotzdem ist China noch immer der weltweit größte [Klimasünder: Kein Land stößt mehr CO2 aus](#).

Mit ihrem Protest in einem Land wie China beweist die 16-jährige Howey unglaublich viel Courage. Die Schülerin geht ein enormes Risiko ein – noch dazu allein. Dabei bleibt sie auch noch bescheiden: „Ich bin nicht besonders mutig“, behauptet sie und verweist auf [Greta Thunberg](#): „Die anfänglichen Initiatoren des Klimastreiks hatten es schwerer.“

Greta Thunberg kämpft mit den Tränen: Berührende Rede im EU-Parlament

Newsletter: Utopia vom 17. April 2019 von [Nadja Ayoub](#)

Diese Woche hat Greta Thunberg zum ersten Mal vor dem EU-Parlament gesprochen. In ihrer Rede

hat sie die EU-Bürger dazu aufgefordert, bei der anstehenden Europawahl an den Klimaschutz zu denken – und wurde ungewohnt emotional.

Entschlossen, anklagend oder wütend – so kennt man Greta Thunberg bei ihren Reden. Dieses Mal war es jedoch anders: Als die 16-jährige Schülerin am Dienstag vor dem Umweltausschuss des EU-Parlaments sprach, war sie traurig.

In der Rede erklärte sie unter anderem, dass wir uns derzeit im sechsten Massensterben befinden. „Und die Aussterberate ist bis zu 10.000 mal schneller als was als normal gesehen wird, mit bis zu 200 Spezies, die jeden einzelnen Tag aussterben.“ Bei diesem Satz zitterte Gretas Stimme, sie machte eine kurze Pause.

Applaus für Greta Thunberg

Danach konnte Greta nur mit Mühe weitersprechen und kämpfte mit den Tränen: „Bodenerosionen, die Abholzung unserer großartigen Wälder, toxische Luftverschmutzung, das Verschwinden von Insekten und Wildtieren, die Versäuerung unserer Ozeane – das sind alles desaströse Trends, beschleunigt durch eine Lebensart, die wir in dem finanziell wohlhabenden Teil der Welt als unser Recht ansehen.“

Im EU-Parlament schien Gretas emotionale Ansprache viele zu berühren, die Abgeordneten applaudierten. Greta nutzte die kleine Redepause, um sich wieder zu fangen. Danach führte sie ihre Rede gewohnt souverän fort. Hier der gesamte Auftritt auf Youtube (der beschriebene Teil beginnt ab Minute 4:00):

Greta appelliert an die Wähler

Greta selbst darf bei dieser Europawahl nicht wählen – sie ist zu jung. Auch viele der „Fridays for Future“-Demonstranten dürfen ihre Stimmen dieses Jahr nicht abgeben. Greta Thunberg appellierte deswegen an alle Wahlberechtigten: „Ihr müsst uns zuhören. Uns, die nicht wählen dürfen. Ihr müsst für uns wählen. Für eure Kinder und Enkel.“

„Fridays for Future“ stellt jetzt sechs konkrete Forderungen an die deutsche Politik

Newsletter: Utopia vom 8. April 2019 von [Brigitte Rohm](#)

Tausende Schüler demonstrieren jeden Freitag für den Klimaschutz. Jetzt haben die jungen Aktivisten erstmals ein Papier mit sechs Forderungen veröffentlicht, das die Politik zum Handeln drängen soll.

Die Schüler- und Studentenbewegung „Fridays for Future“ wird immer größer: [Weltweit gehen Jugendliche seit Wochen auf die Straße](#), um für besseren Klimaschutz zu kämpfen. Jetzt nutzen Vertreter der Streikenden die Aufmerksamkeit und richten sich direkt an die Politik – [mit einem Forderungskatalog](#).

Das sind die sechs Forderungen der Klimaaktivisten

Grundsätzlich vertreten die Aktivisten, dass die Ziele des Pariser Abkommens und des 1,5°C-Ziels verbindlich eingehalten werden müssen. **Explizit für Deutschland stellen sie folgende Forderungen:**

- Der Kohleausstieg soll bis 2030 vollzogen sein.
- Bis 2035 soll Deutschland vollständig auf erneuerbare Energien umsteigen.
- Bis 2035 soll die Nettonull erreicht sein – was bedeutet, dass nur die Menge Treibhausgase ausgestoßen wird, die durch natürliche Prozesse wieder aufgenommen wird.

Da die Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich stark reduziert werden müssten, um 1,5°C-Ziel einzuhalten, **fordern sie außerdem schon bis Ende 2019:**

- dass fossile Energieträger wie Kohle, Öl und Gas nicht mehr subventioniert werden.
- dass ein Viertel der Kohlekraftwerke abgeschaltet wird.
- dass eine Steuer auf alle Treibhausgasemissionen erhoben wird – **eine CO2-Steuer**. Der Preis für den CO₂-Ausstoß müsse schnell so hoch werden wie die Kosten, die dadurch für zukünftige Generationen entstehen – laut Umweltbundesamt seien das 180 Euro pro Tonne CO₂.

Das Grundsatzpapier enthalte bewusst nur Ziele, keine Maßnahmen

Für die Ausarbeitung ihrer Forderung hat „Fridays for Future“ nach eigenen Angaben in den letzten Wochen und Monaten intensiv mit Wissenschaftlern zusammengearbeitet. Klimaaktivist Linus Steinmetz betonte, dass das Grundsatzpapier bewusst nur Ziele enthalte, während die Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele eine Aufgabe für die Politik seien.

„Fridays for Future Deutschland“ fordert nun die Regierungen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene auf, sofortige Handlungsinitiativen auf allen Ebenen zu ergreifen, um die Klimakrise zu lösen. Vor allem in den Sektoren Energieerzeugung, Wohnen und Bauen, Industrie, Transport und Verkehr sowie Landwirtschaft sehe man die Notwendigkeit für enorme Anstrengungen. Zudem solle die Umsetzung der Maßnahmen sozialverträglich sein.

Die Forderungen sind ambitioniert

Auf der Website der Klimaaktivisten heißt es: „Uns ist bewusst, dass diese Forderungen ambitioniert sind, doch wenn wir jetzt nicht entschlossen handeln, werden wir das 1,5°C-Ziel verfehlen. Die dadurch entstehenden Schäden werden nicht reparabel sein.“

16.000 Wissenschaftler unterstützen Schülerproteste – das sind ihre Forderungen

Newsletter: Utopia 11. März 2019 von [Nadja Ayoub](#)

Greta Thunberg hat den Schulstreik fürs Klima ins Leben gerufen – inzwischen machen Schüler in vielen deutschen Städten mit. Jetzt bekommen sie Unterstützung von tausenden Wissenschaftlern,

den „Scientists for Future“

Einige Politiker stört es, dass die Schüler während der Unterrichtszeit protestieren. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer sagte am politischen [Aschermittwoch](#) beispielsweise: „Wir brauchen keine Schulschwänzer“. FDP-Chef Christian erklärte sinngemäß, dass Klimaschutz [„eine Sache für Profis“](#). sei – und nicht für Schüler.

Die „Profis“ unterstützen die Schulstreiks jedoch: Eine Gruppe aus Wissenschaftlern namens „Scientists for Future“ (Wissenschaftler für die Zukunft) hat eine Stellungnahme veröffentlicht, in der sie sich mit den Schülern solidarisiert. Bislang haben 16.000 Wissenschaftler die Stellungnahme unterzeichnet (Stand 13.03.).

Scientists for Future: Das steht in ihrer Stellungnahme

Die Wissenschaftler loben die Schüler für ihr Engagement: „Die enorme Mobilisierung der neuen Bewegungen („Fridays for Future“ in Deutschland und Österreich, „Klimastreik“ in der Schweiz) zeigt, dass die jungen Menschen die Situation verstanden haben. Ihre Forderung nach schnellem und konsequentem Handeln können wir als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nur nachdrücklich unterstreichen“, heißt es in der Stellungnahme.

Außerdem fordern die Wissenschaftler mehr Anerkennung für die Schüler: „Nur wenn wir rasch und konsequent handeln, können wir die Erderwärmung begrenzen, das Massenaussterben von Tier- und Pflanzenarten aufhalten, die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren und eine lebenswerte Zukunft für derzeit lebende und kommende Generationen gewinnen. Genau das möchten die jungen Menschen von „Fridays for Future/Klimastreik“ erreichen. Ihnen gebührt unsere Achtung und unsere volle Unterstützung.

Prominente Unterstützer

Noch bis Donnerstag läuft die Unterschriftensammlung. Unter den bislang 16.000 Unterzeichnern sind auch einige Prominente dabei, etwa der Mediziner und Moderator Eckart von Hirschhausen. „Wir haben diese Initiative gegründet, um das unsägliche Versagen in der Klimapolitik aus wissenschaftlicher Perspektive zu kommentieren“, sagte Volker Quaschnig, Professor für regenerative Energiesysteme, [der taz](#). Er ist einer der Wissenschaftler, die sich in der „Scientists for Future“-Initiative engagieren.

Am 15. März wollen die „Scientists for Future“ ihre Unterschriftensammlung an Demonstranten in Berlin übergeben. Für den 15. März haben Schüler weltweit Klimaproteste angekündigt. Wie Greta Thunberg auf Twitter mitteilte, soll es in 98 Ländern Demonstrationen geben, darunter auch China, Pakistan und Tanzania.

27 Jahre vor Greta: Das Mädchen, das die Welt zum Schweigen brachte

Newsletter: Utopia 27. Februar 2019 von [Nadja Ayoub](#)

Greta Thunberg ist mit 16 Jahren zum Gesicht des Klimaaktivismus geworden. Es ist nicht das erste Mal, dass einer Schülerin das gelingt. 1992 zog das „Mädchen von Rio“ die Welt mit einer

berührenden Rede in seinen Bann.

Egal ob vor dem schwedischen Parlament, beim [Weltklimagipfel](#) oder auf dem [Weltwirtschaftsforum](#): Greta inspiriert. Kein Wunder: Die 16-Jährige findet die richtigen Worte, macht klar, wie dringlich das Problem des [Klimawandels](#) ist – und wie sehr die Politik versagt. Mit Sätzen wie „Ich will, dass ihr handelt, als würde euer Haus brennen – denn das tut es“ wird sie womöglich in die Geschichte eingehen.

Ein anderes junges Mädchen hat das bereits erreicht: die Kanadierin Severn Cullis-Suzuki. Sie hielt 1992 eine Rede auf der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung. Damals war sie 12 Jahre alt. Seitdem ist sie als „das Mädchen von Rio“ bekannt oder auch als „das Mädchen, das die Welt zum Schweigen brachte.“

Cullis-Suzukis Worte erinnern an Greta

„Ich bin hier, um für alle Generationen zu sprechen, die noch kommen. Ich bin hier, um für die verhungerten Kinder der Welt zu sprechen, deren Schreie ungehört bleiben. Ich bin hier, um für die [zahllosen Tiere](#) zu sprechen, die sterben, weil sie keinen Platz mehr haben“, sagte Cullis-Suzuki am Anfang ihrer Rede.

Die Schülerin hatte bereits mit neun Jahren die Umweltschutzorganisation ECO (Environmental Children's Organization) gegründet. 1992 entschied sie sich, mit drei weiteren Schülerinnen am Weltklimagipfel in Rio de Janeiro teilzunehmen. Das Geld für die 8.000 Kilometer lange Reise hatten die Mädchen selbst zusammengespart. Cullis-Suzuki wollte den Erwachsenen sagen, dass sie etwas ändern müssen.

Wir kaufen und schmeißen weg

Wie Greta wählte Severn Cullis-Suzuki in ihrer Rede emotionale und anklagende Worte: „In meiner Wut bin ich nicht blind; und in meiner Angst fürchte ich mich nicht, der Welt zu sagen, wie ich mich fühle. In meinem Land produzieren wir so viel Müll. Wir kaufen und schmeißen weg, kaufen und schmeißen weg, kaufen und schmeißen weg. Und trotzdem teilen nördliche Länder nicht mit den Bedürftigen. Sogar wenn wir mehr als genug haben, haben wir Angst, zu teilen. Wir haben Angst davor, etwas von unserem Wohlstand gehen zu lassen.“

Die Scheinheiligkeit der Erwachsenen

Die Zuschauer beim Weltklimagipfel 1992 waren hochrangige Politiker. Vor ihnen sprach Cullis-Suzuki über Luftverschmutzung, aussterbende Tierarten, Armut, Krankheiten und Krieg. Sie führte den Menschen außerdem vor Augen, wie scheinheilig die Welt der Erwachsenen ist: „In der Schule, sogar im Kindergarten bringt ihr uns bei, wie man sich in der Welt verhalten soll. Ihr bringt uns bei, nicht mit anderen zu kämpfen, sich zu einigen, andere zu respektieren, unseren Müll aufzuräumen, keine anderen Lebewesen zu verletzen, zu teilen, nicht gierig zu sein. Warum geht ihr dann raus und macht die Dinge, die ihr uns verbietet?“

Severn Cullis-Suzuki heute

Nach ihrer Rede wurde Cullis-Suzuki weltberühmt. „Ich hatte damals zwei Leben; auf der einen Seite war ich noch ein Kind, gleichzeitig aber hielt ich weltweit Reden über die Umwelt“, [sagte sie](#) im Jahr 2012 in einem Interview. Von den politischen Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz zeigte sich Cullis-Suzuki enttäuscht: „Heute, nach zwanzig Jahren, würde ich sagen, wir haben es nicht geschafft, die Welt nachhaltiger zu gestalten.“

Inzwischen ist Cullis-Suzuki 39 Jahre alt, zweifache Mutter – und noch immer Umweltaktivistin. Sie hat mehrere Bücher geschrieben und engagiert sich für verschiedene Stiftungen und wohltätige Projekte. Sieht so auch die Zukunft von Greta aus? Die Kanadierin scheint auf jeden Fall als Vorbild zu taugen – Greta folgt ihr auf Twitter.

Klima-Heldin Greta: Das sind ihre 7 stärksten Zitate

Newsletter: Utopia vom 25. Februar 2019 von [Stefanie Jakob](#)

Was Greta Thunberg sagt, bewegt Tausende Menschen. Mit gerade mal 16 Jahren erklärt sie treffend, eindrucksvoll und klug, dass wir ein Problem haben – und lässt dabei jeden Erwachsenen alt aussehen.

Die junge Klimaaktivistin Greta Thunberg spricht inzwischen regelmäßig vor großen Menschenmengen und auf wichtigen Veranstaltungen: bei der Klimakonferenz in Kattowitz, beim Weltwirtschaftsforum in Davos, bei Großdemonstrationen in London und Helsinki, bei einem TED-Talk in Stockholm. Sie ist innerhalb kürzester Zeit zur Symbolfigur im Kampf gegen den Klimawandel geworden und inspiriert und mobilisiert Tausende [Kinder, Jugendliche und Erwachsene](#).

Dabei ist sie weder gefällig noch nett, sie bittet nicht, sie ermahnt niemanden – Greta Thunberg klagt an: Politiker und Entscheidungsträger, Konzernchefs und Klimaleugner. Wenn das 16-jährige Mädchen mit den geflochtenen Zöpfen über den Klimawandel spricht und verlangt, dass endlich etwas getan wird, dann macht sie das so eindrucksvoll, dass ihre Zuhörer keinen Mucks mehr von sich geben, Politiker betreten zu Boden schauen und Machthaber nervös werden.

Wir haben die stärksten Zitate gesammelt, mit denen Greta das schafft.

1. Alles muss sich ändern – jetzt!

Im Oktober 2018 hielt Greta eine beeindruckende Rede auf einer Klima-Demonstration in Helsinki. Laut den Veranstaltern war es die größte in Finnland bis dahin – Greta war das Highlight auf der Veranstaltung. Sie erklärte klar und deutlich:

„Wir können die Welt nicht retten, indem wir uns an die Spielregeln halten. Die Regeln müssen sich ändern, alles muss sich ändern, und zwar heute.“

2. Schulstreik für das Klima

Mit ihrem Schulstreik für das Klima wurde Greta Thunberg im August 2018 bekannt: Die damals 15-Jährige setzte sich ganz allein auf die Treppenstufen vor das schwedische Parlament, statt zur

Schule zu gehen. Neben sich ein Schild mit der Aufschrift: „Schulstreik für das Klima“, vor sich ein Stapel Flyer, auf denen stand:

„Ich mache das, weil ihr Erwachsenen auf meine Zukunft scheißt.“

3. Weltwirtschaftsforum Davos

Greta Thunberg nimmt den Kampf gegen den Klimawandel selbst in die Hand. In Erwachsene hat sie kein großes Vertrauen. Das machte sie auch in ihrer Rede klar, die sie beim [Weltwirtschaftsforum in Davos](#) hielt. Sie erklärte: „Erwachsene sagen immer: ‚Wir schulden den jungen Leuten Hoffnung.‘ Aber ich will eure Hoffnung nicht. Ich will nicht, dass ihr hoffnungsvoll seid.“

„Ich will, dass ihr in Panik geratet. Ich will, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre. [...] Ich will, dass ihr handelt, als würde euer Haus brennen. Denn es brennt.“

4. Geopferte Zukunft

Dieselbe Veranstaltung, ein anderer Ort: Im Panorama Dome in Davos saß Greta an einem Tisch vor dem Podium. Dort diskutierten U2-Frontman Bono, der Musiker Will.i.am, die Verhaltensforscherin Jane Goodall und die Diplomatin Christiana Figueres über die Zukunft unseres Planeten. Als der Moderator Greta fragte, ob sie noch etwas hinzufügen wolle, stand sie ohne zu zögern auf und erklärte:

„Einige Leute, einige Unternehmen, vor allem einige Entscheidungsträger haben genau gewusst, welchen unbezahlbaren Wert sie opfern, um weiterhin unvorstellbare Mengen Geld zu verdienen. Und ich glaube, viele von Ihnen, die heute hier sind, gehören zu dieser Gruppe Menschen.“

5. Kleine Greta ganz groß

Ihre Worte haben große Kraft, Greta scheint das zu wissen. Auf der [Klimakonferenz](#) in der polnischen Stadt Kattowitz erklärte sie hochrangigen Staatsvertretern und dem UN-Generalsekretär:

„Ich habe gelernt, dass man nie zu klein dafür ist, einen Unterschied zu machen.“

6. Etwas muss sich ändern

Ein Zitat, das Greta immer wieder in ihren Reden verwendet – unter anderem auch beim Klimagipfel in Kattowitz –, lautet:

„Wir betteln nicht bei Entscheidungsträgern um ihre Anteilnahme. Sie haben uns in der Vergangenheit ignoriert, und sie werden es weiterhin tun. Aber die Dinge werden sich ändern, ob es ihnen gefällt oder nicht.“

7. Schwarz-Weiß-Denken

Seit Greta in der Öffentlichkeit steht, werden auch häufiger kritische Stimmen laut. Viele werfen ihr

Schwarz-Weiß-Denken vor, und dass sie den Klimawandel vereinfache. Denen hält sie in einem [offenen Brief](#) entgegen:

„Entweder begrenzen wir die Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau, oder wir tun es nicht. Entweder wir erreichen einen Kipppunkt, an dem wir eine Kettenreaktion mit Ereignissen beginnen, die weit über die menschliche Kontrolle hinausgehen, oder wir tun es nicht. Entweder wir bleiben eine Zivilisation, oder wir tun es nicht.“

„Es gibt keine Grauzonen, wenn es ums Überleben geht.“